

Veröffentlichung

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Er erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme des Sonn- und Festtages. Preis pro Nummer 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 60 Pf., jährlich 120 Pf. Einmalige Beiträge 5 Pf. pro Zeile. Die Redaktion ist für die Rücknahme von Beiträgen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rücknahme von Beiträgen nicht verantwortlich.

Verleger: Dr. Kurt Böttcher, Merseburg, Postfach 10. Druck: Kurt Böttcher, Merseburg, Postfach 10. Preis pro Nummer 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 60 Pf., jährlich 120 Pf.

129 Mittwoch, den 5. Juni 1929 55. Jahrgang

Ergebnisse der Verhandlungen

Das Kompromiß in der Mark-Frage

Macdonald zum König berufen

Das Gesicht des neuen Kabinetts. Während Ramsay MacDonald in einer Konferenz mit seinen alten Mitarbeitern, Thomas, Snowden, Henderson und Clarendon in seiner Wohnung bei, wurde er um die Mitgliedschaft telephonisch vom Sekretär des britischen Reiches des Königs befragt, ob er sich bereit halten möge, nach Schluß Windsor zu kommen, um dem König mit der Bildung der Regierung beauftragt zu werden. Eine Mitteilung nachmittag ist eine gemeinsame Konferenz des Nationalrates der Arbeiterpartei und des Nationalrates der Unterparlamentarier abgehalten worden. Verschiedene werden die Verantwortlichkeiten der Arbeiterpartei für die Übernahme der Regierung mit MacDonald betreiben. Unter den verschiedenen Möglichkeiten eines Ministerkabinetts, die bereits seit dem Ende nach der Wahl diskutiert, wird die nachfolgende in Parlamenten als am ehesten machbarlich angesehen, wobei allerdings noch nicht feststeht, ob Clarendon wirklich das Außenministerium übernehmen wird.

Unterzeichnung am Freitag?

Amlich wird mitgeteilt: In der Vollziehung des Sachverständigenauschusses vom Dienstag nachmittag wurde eine Übereinstimmung über alle wesentlichen Punkte erreicht. Der Sachverständigenauschuss wird sich nunmehr dem beschleunigten Ablauf des Berichtes zuwenden, in der Erwartung, daß dieser Bericht vor Ende dieser Woche zur Unterzeichnung bereit ist. Über die Verständigung in der Frage der beschleunigten Markforderungen gibt der „Tempo“ folgende amtliche Darstellung: Die Sachverständigen der Gläubigerstaaten haben am Dienstag um 11.30 Uhr unter dem Vorsitz Herrn Youngs von neuem gesamt und sich mit der Regelung der beschleunigten Markforderung beschäftigt. Die Beschlüsse sind als einzige Frage bisher noch ungelöst war. Die alliierten Sachverständigen haben anerkannt, daß die deutsch-befugten Verhandlungen, die nunmehr eingeleitet wurden, notwendigerweise eine gewisse Zeit im Anspruch nehmen werden, und daß andererseits die Unterzeichnung und Veröffentlichung des Schuldvertrages, der den Regierungen zu überlassen ist, nicht weiter hinausgeschoben werden kann, da die Sachverständigen arbeiten bereits vier Monate dauern und die Sachverständigen von dem Ratgeber bereit sind, ihre private Beschäftigung niederzulegen, nachdem die Einigung über die Bedingungen zur endgültigen Regelung des Wiederbeschaffungsproblems erfolgt ist. Entschieden wurde beschließen, spätestens am Freitag die gemeinsame Unterzeichnung des Berichtes unter folgenden Bedingungen vorzunehmen, die im Laufe des Besprechens von dem Regierenden Herrn Young Dr. Schacht überreicht worden sind, und die, wie der „Tempo“ annimmt, kaum noch Schwierigkeiten herbeiführen dürften: 1. Die deutsche Sachverständigenkommission soll erklären, daß die Deutschen um Deutschland über die Beschäftigung für die Besetzungsmittel unterstützen werden, die alsbald Ministerkabinetten für Dr. Ritter in der Lage sein wird, Berlin zu verlassen. 2. Die Frage einer Gebietsänderung darf während der Verhandlungen nicht angestreift werden. 3. Betragen mit diesem Gebieten übereinstimmen, die sich eine vorübergehende Unterzeichnung eines Abkommens in der Markfrage gewährt hätte, d. h. Betragen soll bezüglich der von ihm geleisteten finanziellen Leistung infolge Siderität erhalten, als der Dawospast über den 1. September hinaus in Kraft bleibt, wenn eine deutsch-befugte Einigung bis zu diesem Termin nicht erfolgt ist. Es besteht dem „Tempo“ zufolge weiter die Hoffnung, daß am Mittwoch der Sachverständigenauschuss zur Vollziehung der letzten Regelung des Schuldvertrages zusammentreten könne. Diese letzte Sitzung dürfte noch zwei bis drei Sitzungen im Anspruch nehmen, so daß man jetzt damit rechnen dürfte, daß die Unterzeichnung des Young-Planes am Freitag erfolge, der dann unverzüglich den in dem Sachverständigenauschuss vertretenen Regierungen sowie der Reparationskommission überreicht werden würde. Zu den oben erwähnten Bedingungen des „Tempo“ bemerkt der Berliner Vertreter der Telegraphen-Union, daß Punkt 1 und 3 der alliierten Bedingungen aufreißend wirken dürften und auf keine Schwierigkeiten zu führen würden. Punkt 2 dagegen dürfte in der Unterzeichnung der Unterzeichnung am Freitag keine Schwierigkeiten zu verursachen. Auch ist nicht anzunehmen, daß die Regierungen sich auf diese Weise alsbald zur Unterzeichnung der Verhandlungen finden lassen würden.

Der Bruch zwischen Rußland und China

Die Hintergründe der Chineser Ereignisse. Die beiden größten Kontinentalmächte der Welt, Rußland und China, stehen miteinander in einem offenen Konflikt. Sie haben die diplomatischen Beziehungen gegen einander abgebrochen, und es fehlt nicht viel zu einem Krieg. Die Ursache dieses Bruchs ist im Grunde gefunden, die noch vor wenigen Jahren Jostel von sich reden machte und den Weltmächten eine so große Sorge bereitetete. Dieses Ereignis. Die Chinesen pflegte die chinesische Regierung Hausaufgaben bei den Sowjetregierungen zu veranlassen. Diese Hausaufgaben nahmen zum Vorbehalt der notwendigen Unterzeichnung, der in London von der englischen Politik inoffiziell wurde und der 1. den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen zur Folge hatte. Chinesen sind sich der Bedeutung dieses Ereignisses voll bewusst. Die Chinesen pflegte die chinesische Regierung Hausaufgaben bei den Sowjetregierungen zu veranlassen. Diese Hausaufgaben nahmen zum Vorbehalt der notwendigen Unterzeichnung, der in London von der englischen Politik inoffiziell wurde und der 1. den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen zur Folge hatte. Chinesen sind sich der Bedeutung dieses Ereignisses voll bewusst. Die Chinesen pflegte die chinesische Regierung Hausaufgaben bei den Sowjetregierungen zu veranlassen. Diese Hausaufgaben nahmen zum Vorbehalt der notwendigen Unterzeichnung, der in London von der englischen Politik inoffiziell wurde und der 1. den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen zur Folge hatte. Chinesen sind sich der Bedeutung dieses Ereignisses voll bewusst.

Curtius stellt ein Reformprogramm der Regierung in Aussicht

Weitgehende Berücksichtigung der Mittelstandsinteressen zugesichert.

Am Reichstag wurde am Dienstag der Etat für das Reichswirtschaftsministerium beraten. Minister Dr. Curtius befasste sich in seiner Rede vorwiegend mit Mittelstandsfragen. Er erklärte, daß es auf eine wirksame Bekämpfung der wirtschaftlichen Notlage, die in engem Zusammenhang mit Steuer-, Handels-, Zoll- und Sozialpolitik verknüpft ist, bedarf. Dr. Curtius beabsichtigt, die Mittelstandsinteressen in Verbindung mit dem Reichstag zu behandeln. Die Regierung sei entschlossen, für den Fall einer Einigung mit den Gläubigerstaaten über eine Einigung der Reparationsfrage gemeinsam mit dem Konferenzergebnis ein umfassendes Reformprogramm auf allen erdenklichen Gebieten vorzulegen und durchzuführen. Der Minister ging dann auf Fragen über den öffentlichen Wettbewerb der Betriebe der öffentlichen Hand ein. Auch die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß einer durch die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht gebotenen Ausdehnung der Betätigung der öffentlichen Hand allgemeine Grenzen gezogen werden müßten. Eine fernerliche Betonung solcher Betriebe sei allenfalls dann berechtigt, wenn es sich um notwendige oder unvermeidliche Versorgungsbetriebe handle. Darüber hinaus erhebe eine finanzielle Belastung der öffentlichen Hand nicht gerechtfertigt, auch wenn diese Betätigung als gemeinschaftlich bezeichnet werde. Der Minister warnte sich dann einigen Ziffern aus. Er sprach sich gegen eine Verdrängung des privaten Volksgutes zugunsten der sozialen Volkswirtschaft aus. Er wies auf die Zusammenhänge mit den Fragen der Kreditversorgung des Mittelstandes auch gegen die Gründung eines neuen nationalen Bankinstituts. Wohl aber sei die Stärkung und Vereinheitlichung der bestehenden Institute, insbesondere die Verschmelzung an der Volksbank notwendig. Dr. Curtius vertritt die Ansicht, daß die Reichsregierung den Klagen über unzulässigen Wettbewerb durch Abschaffung des Monopols, insbesondere der Einzelhandelsbetriebe solle in der Energieerzeugung möglichst berücksichtigt werden. Mit zu diesem Zweck ist das Generallieferantenrecht zu prüfen. Fernere Maßnahmen müßten auf die schmerzliche Lage des mittelständischen Gewerbes in den Grenzgebieten genommen werden. Dr. Curtius vertritt die Ansicht, daß die Reichsregierung für dieses Jahr, um aus der Überzeugung von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Mittelstands-

Stegerwald über die deutsche Luftfahrt

Am Hausparlament wurde das Reichsgesetz zum Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald zu längeren Ausführungen über den Luftverkehr. Auch der Reichstag habe festgestellt, daß es sich bei der Luftfahrt um eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe handle. Man müsse sich damit abfinden, daß es eine wirtschaftliche des Luftverkehrs und der Luftfahrtindustrie bis auf weiteres nicht gebe, und daß beide sich nur durch Zusammenhänge des Reiches halten könnten. Die Länder um aus hätten es leichter, weil bei ihnen die Grundlage der Luftfahrt das bei uns verbotene Militärflugwesen bilde. Diese Länder herauszugeben, das Luftverkehrswesen unerschütterlich als Deutschland. Die Luftfahrt habe durchaus kein Monopol, werde aber deshalb allein noch reich unerschütterlich, weil sie auch das Risiko langer Flugzeiten trage. 26 Prozent des Weltflottes der Luftfahrt habe das Reich, 10 Prozent hätten die Länder und je 27,5 Prozent die regionalen Gesellschaften und die Privatwirtschaft. Wenn man Einheitsunterstützung fordere, spreche er sich unbedingt dafür aus, der Luftfahrt, die über entsprechende privatrechtliche Kräfte verfüge, alle Freiheiten zu geben. Aus dem Zahlenmaterial, das der Minister gab, geht hervor, daß England 7, Frankreich 7,25, Deutschland 0,44, pro Kopf der Bevölkerung ausgebe, wobei allerdings in Deutschland nur die Ziele in Frage komme. — Aus der Debatte ergab sich, daß am Luftverkehr insgesamt 27 Millionen gestiegen sind.

§ 218 vor dem Ausschuss

Der Strafkammerausschuss des Reichstages behandelte heute den Abtreibungsparagraphen. Abgeordneter Dr. Rosenfeld (Soz.) begründete den Antrag der Sozialdemokraten auf Erhebung des Paragraphen 218, der schon wegen seines ausnahmslosen Charakters fallen müßte. Mindestens müßte eine Abtreibungshandlung straflos sein, wenn sie von einem ärztlichen Arzt innerhalb der ersten drei Monate der Schwangerschaft vorgenommen werde. Abg. Dr. Straußmann (Dn) betonte, die Deutschnationalen seien für die Erhebung des Paragraphen 218 zu veranlassen. Abg. Dr. Bell (Zent.) erklärte, daß die Abtreibungshandlung durch Sicherung der wirtschaftlichen und sozialen Lage, durch eine durchgreifende Wohnungs- und Arbeitsbeschaffung und einer von billigen Beschäftigten getragenen Volkswirtschaft begünstigt werden müsse. Überall da, wo wirtschaftliche und soziale Lage ausfallend gewesen seien, solle Strafmilderung eintreten. Die Weiterberatung findet am Mittwoch statt.

Unangebrachte deutsch-nationale Demonstration

Berlin, 5. Juni. Die Deutschnationalen haben bei parteilichem Ansehen vom Montag im Deutschen Reichstag eine Demonstration abgehalten. Reichstagsminister Hermann Müller und Reichstagsminister Dr. Hildebrand gab allgemeine Erklärungen ab über den Stand und die Gestaltung der Reparationsfrage. Der Reichstagsminister ausdrücklich darauf hin, daß die deutschen Sachverständigen aus Paris einmütig das dringende Ersuchen ausgesprochen hätten, innerpolitische Auseinandersetzungen erst nach Beendigung der Konferenz zuzulassen. Die Sachverständigen würden lediglich ihren Gewissen und ihrem Ermessen folgen und die Verantwortung für ihre Entscheidung ohne Rücksicht auf die äußeren Einflüsse übernehmen. Die deutsche Regierung behalte die volle Freiheit, das, was die Sachverständigen vorlägen, anzunehmen oder abzulehnen. Die Regierungsparteien beschließen darauf auf einen Antrag des Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, nicht in die materielle Diskussion der in Paris zur Debatte stehenden Lösung einzutreten, sondern belie es nach dem Wunsch der Sachverständigenentscheidungen abzuwarten. Die Deutschnationalen stellten sich dagegen auf den Standpunkt, daß man bereits über das Pariser Ergebnis urteilen könne und daß das, was man bisher über den Stand der Dinge gehört habe, schon genügt, um ein abschließendes Stimm abzugeben. Angesichts der Haltung der Regierung und der hinter ihr liegenden Parteien beschließen die Deutschnationalen, sich an den weiteren Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses nicht zu beteiligen, sondern verziehen geschlossen den Saal. Diese Haltung zeigt, daß es den Deutschnationalen tatsächlich nur um ein parteipolitisches Manöver zu tun war, denn der Reichstagsminister und der Reichstagsminister erklärten sich ausdrücklich einverstanden, was unter die einzelnen Probleme zu geben. Es wurden denn auch von den Vertretern der verschiedenen Parteien ähnliche Fragen gestellt, auf die vom Regierungssitz geantwortet wurde. Der Widerspruch zwischen der bisherigen Haltung der Deutschnationalen Partei, die darauf hinweist, die volle Handlungsbefreiheit der Sachverständigen zu fordern, und ihr jetziges Verhalten ist so groß, daß er nicht aus allgemeiner politischen, sondern nur aus parteipolitischen Erwägungen zu erklären ist. Gerade diese parteipolitische Erwägung ist ein Problem, das rein politische Manöver nicht vertritt.



Die evangelische Kirche fordert ein Konkordat

Am Hinblick auf die vor dem Abschluss stehenden Konkordatsverhandlungen der preussischen Staatsregierung mit dem Nömißchen Stuhl haben die evangelischen Landeskirchen in Preussen sich zu folgendem Schreiben an das preussische Staatsministerium gewandt:

Die preussischen Landeskirchen haben im Frühjahr vorigen Jahres in dringlichen Vorstellungen bei der preussischen Staatsregierung den ersten Sorgen des evangelischen Volkstums in der Konkordatsfrage Ausdruck gegeben und die Forderung erhoben, daß im Falle eines Vertragsabschlusses zwischen Staat und Kirche gleichzeitig auch den zwei größten preussischen Kirchen entsprechende gleichwertige Sicherungen im Vertragswerk gewährt werden. Der Herr Staatsminister hat darauf unter dem 8. November v. J. mitgeteilt, daß die Möglichkeit des Zustandekommens einer Vereinbarung mit dem Nömißchen Stuhl vorläufig noch nicht gelte; erst nachdem diese zwischen der Kirche und dem Staatsministerium ausgemacht und mit der Nömißchen Stuhl vorläufig noch nicht gelte; erst nachdem diese zwischen der Kirche und dem Staatsministerium ausgemacht und mit der Nömißchen Stuhl vorläufig noch nicht gelte...

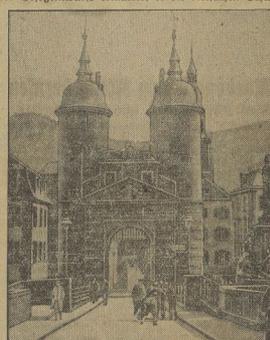
Der Arbeitsplan des Reichstages

Berlin, 4. Juni. Der Ministerpräsident hat am Dienstag den Arbeitsplan für die nächste Zeit für den Reichstag festgelegt. Der Reichstag wird am 10. Juni in Berlin zusammentreten. Der Reichstag wird am 10. Juni in Berlin zusammentreten. Der Reichstag wird am 10. Juni in Berlin zusammentreten...

Die deutschen Zeitungsverleger

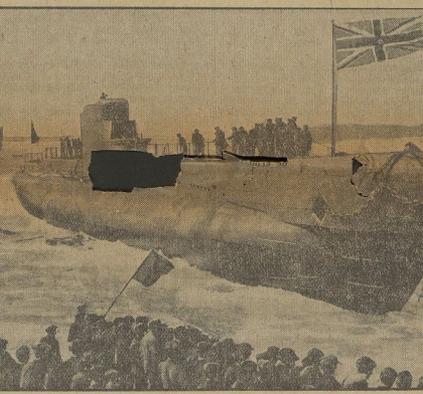
Als Auftakt zur Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Heidelberg tagte der Verlegerverband für das deutsche Zeitungsgewerbe...

Als Auftakt zur Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Heidelberg tagte der Verlegerverband für das deutsche Zeitungsgewerbe. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Simon Strauß aus Mainz, begrüßte die Ehrengäste, Vertreter der Vertretung der Deutschen Zeitungsverleger und des Deutschen Buchdruckervereins...



Die alte Metzgerbrücke in Heidelberg.

Englands Flotte bleibt auf dem modernsten Stand



Das neueste englische Unterseeboot „Perseus“.

Auf den Ausbau der Unterseebootsflotte legt England zur Zeit das größte Gewicht. Die Neubauten werden dem modernsten Stand der Technik entsprechen...

Stadt Braunschweig und Mitteldeutsche Frage

Noch eine Denkschrift.

In der Stadtkonferenzversammlung zu Braunschweig, in der der fällige Haushaltsplan in erster Lesung beraten wurde, nahm Oberbürgermeister Dr. Brauns einen Antrag zur Verhandlung an...

Drittes Händelfest

Dritter Tag.

Kuverschämte musikalische Genüsse bereicerte das am Sonntag vormittag in der Halle der Universitäts-Orchesterkapelle ein Konzert...

Romain Rolland-Uraufführung

„Die Leiden“ im Magdeburger Stadttheater.

Verwendbar... das sind Goldbrüder vom Himmelsreich, die durch die Nacht fliegen, das ist der erste Akt...

Schweres Explosionsunglück in Italien

Milano, 5. Juni. (Z. I.) In Spilimbergo in Trient ereignete sich in einem militärischen Munitionslager am Dienstag eine schwere Explosion...

reichten, die das neue Gesetz für die deutsche Verleger schiff bringen würde, falls der vorliegende Entwurf Gesetzform erlange. Die Vermittlung war einstimmig beschlossen...

Theater-Nachrichten

Stadttheater Halle. Am Freitag dieser Woche geht zum ersten Male in neuer Einfassung „Der Postillon von Lonjumeau“ in Szene...

Volksbühne Halle. Heute, Mittwoch, Die Herzogin von Chablais...

Vordrucke zum Aushang

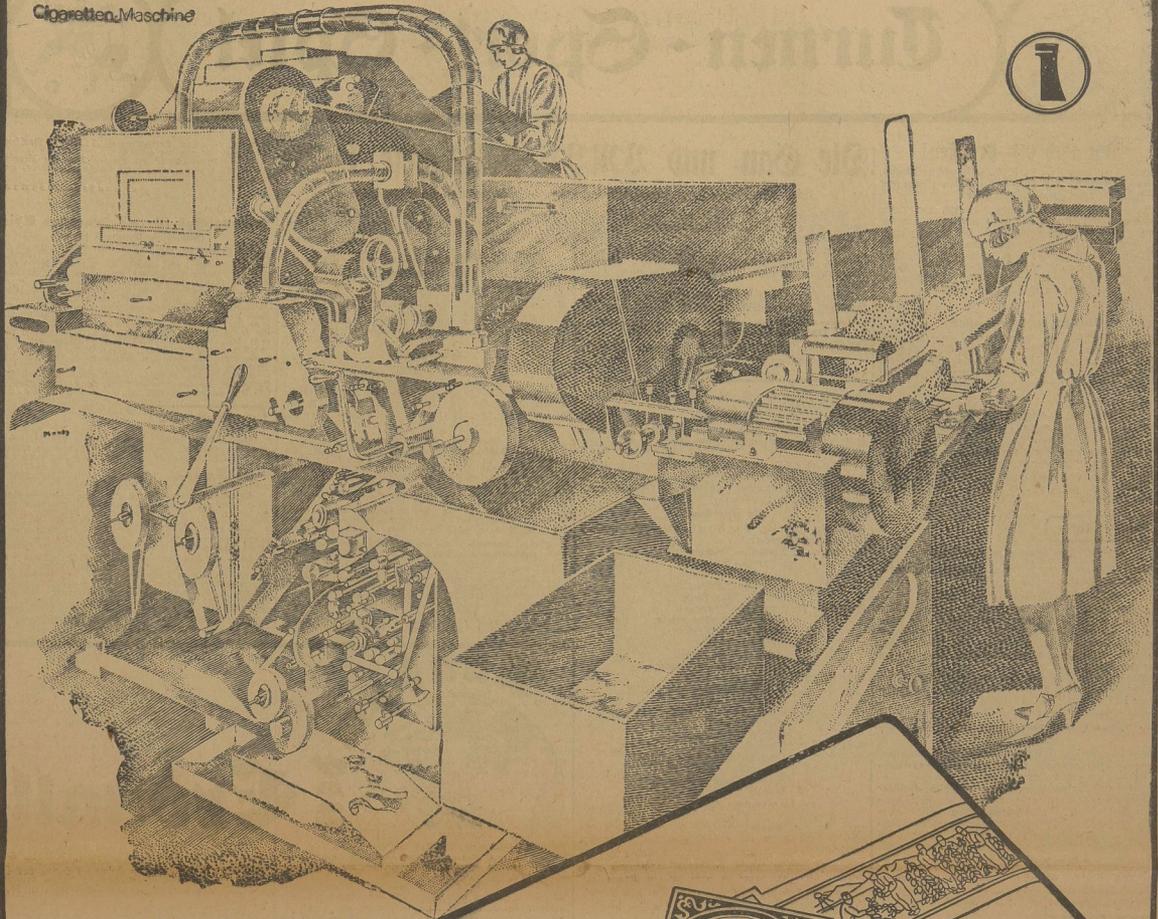
beter Bestimmungen über die Arbeitszeit in den Metall- und gewerblichen Betrieben hält vorrätig.

Buchdrucker Th. Röbner

Merseburg a. S. Kl. Ritterstraße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17133730-60787691319290605-17/fragment/page=0002

Cigaretten-Maschine



REEMTSMA
CIGARETTEN

OVA

im *Araber-Format*



5 Pf.

Gleichmäßig

und absolut gleichbleibend gelangt die Ova-Cigarette in die bekannte rote Verpackung, in der ihr wertvolles Aroma wie im Tresor erhalten bleibt.

Ova-Cigaretten sind wertvoll, es lohnt sich, sie gut zu behandeln!



Aus Mitteldeutschland

Blumenlorso auf der Saale.

† Solle. Ebenso wie im Vorjahre, wird auch in diesem Sommer vom hiesigen Wirtschaft- und Verkehrsverband ein Blumenlorso auf der Saale veranstaltet werden. Die Anmeldung ist bis 20. Juni in Aussicht genommen worden.

Zufußaergerbüß wie im Theater.
† Klostermannsd. Laut Befehl der höchsten Körperlichkeit werden die Gebühren für die Grabstätten auf 50 und für die Beerdigungen auf 20 RM. erhöht. Ferner sollen künftig bei Beerdigungen in der Kirche Zufußaergerbüß an den Toten erhoben werden. Die Einnahmen sollen vorzüglich einem Glöckchenfonds zufließen.

200 Kläden verbrannt.
† Bernburg. Im Schloßpark bemerkte nachts ein Polizeibeamter Feuer. Bei dem Ausbruch eines Anneten, bestehend aus einer weissen Lampe und angrenzenden Stall, kam der Stall zum Wollig ausgedehnt. Der Besitzer, der von dem Brand nichts bemerkt hatte, erlitt, daß sich in dem Stall etwa 200 Säuererkläden befinden hätten, die sämtlich verbrannten.

Musikant in der Schule.
300 anhaltische Lehrer werden Unterricht.

† Dessau. Die anhaltische Schulpflegschaft ernenntete den ersten anhaltischen Kurator für Sonderschulen, Ministerialrat Dr. Arnold als Vertreter des anhaltischen Staatsministeriums, das bekannt, daß der Schul- und Kunst- und Gewerbeamt ein Eingeführt werden. Professor Dr. Wernicke, Leiter des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin, behandelte die Aufgaben und unterrichtlichen Möglichkeiten des Sonderschulwesens. Ein Beauftragter im Bauhaus besuchte die Veranstaltung. Es nahmen etwa 300 Lehrer aus ganz Anhalt teil.

Bürgermeister Heße leht ab.
† Dessau. Bürgermeister Heße richtete ein Schreiben an den Vorsteher der demokratischen Stadtverordnetenversammlung, Dr. Paulig, in dem er die Bitte, von seiner Kandidatur für die nächsten Wahlen zurückzutreten, äußerte. Er sei Dr. Paulig lieber nicht unbekannt geblieben, daß ein erheblicher Teil der Stadtverordneten nicht gegen seine Wiederwahl stimmen würden, so daß im günstigsten Fall nur wenig über die Hälfte der Stadtverordneten ihm ihre Stimme geben würden.

400 000 Mark Schaden in Hoflau.

† Hoflau. Das Schloßfeuer bei dem Dampfwerk des Hofland-Strassenwerkes in Hoflau ist jetzt gelöscht. Abgeräumt sind die umfangreiche Schmelzwerke, große Fabrikationsräume und ein Wohnhaus. Dagegen steht noch im letzten Teile der Fabrikanlagen die Dampfmaschinenanlage. Der Schaden beträgt 300-400 000 Mark, der aber durch Versicherung wohl gedeckt ist, so daß der Geschäftsgang ein Verlust nicht erweist.

Eine Lore rollt über einen Arbeiter.
† Niederlausitzer. Auf dem hiesigen Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik erlitt ein Betriebsarbeiter ein Verletzung. Eine Lore rollte über ihn und verletzte ihn an mehreren Stellen. Die Verletzung ist eine Verletzung der Wirbelsäule, die eine Verletzung der Wirbelsäule ist.

Frevelhafte Waldbrandstiftungen.
† Wernegerode. Die Feuerwehr wurde alarmiert, da sowohl am Waldbrand wie auch am oberen Anmeldeplatz ein Feuer ausgebrochen war. Es stellte sich heraus, daß es an den beiden Plätzen an nicht weniger als 8 Stellen brannte. Alles deutete darauf hin, daß die Brände in künstlicher Weise gelegt worden sind. Die Flammen schlugen bereits an einzelnen Stellen hoch an den Tannen empor, so daß jetzt ein unabsehbarer Schaden hätte entstehen können. Die Freistellung des Waldes hätte einen Schaden von nicht geringerem Betrag verursacht. In letzter Zeit mehrfach Wald- und Wiesensbrände hier zu verzeichnen waren, so dürfen diese alle wohl auf ein und denselben Täter zurückzuführen sein.

Junge Leute von heute.
† Wernegerode. Vier junge Leute aus Halberstadt mieteten sich ein Auto bei einem Händler und fuhren nach Wernegerode, wo sie nach einem Zugedöge in der Nacht die Kirschnur nach Halberstadt antraten. In

Polizeipräsident von Kappps Gnaden

Der Lebenslauf eines beusmäßigen Schwindlers.

† Hura. Vor dem Schöffengericht stand ein Abenteuerer, der sich als Kappps Gnaden bezeichnete. Er wurde als ein beusmäßiger Schwindler bezeichnet. Der Lebenslauf dieses Mannes ist ein Beispiel für die Art der Verbrechen, die in der heutigen Zeit begangen werden. Er wurde als ein beusmäßiger Schwindler bezeichnet. Der Lebenslauf dieses Mannes ist ein Beispiel für die Art der Verbrechen, die in der heutigen Zeit begangen werden. Er wurde als ein beusmäßiger Schwindler bezeichnet. Der Lebenslauf dieses Mannes ist ein Beispiel für die Art der Verbrechen, die in der heutigen Zeit begangen werden.

Die Maßnahme wird damit begründet, daß das Fortführen der Landbaren Verhältnisse herangezogen und zur Befähigung der Bevölkerung wird, das Fortführen der Landbaren Verhältnisse herangezogen und zur Befähigung der Bevölkerung wird.

Vom Fest in den Tod
Eine Unglücksmaschine. — Zwei Tote, zwei Schwerverletzte.

† Zwickau. Am 1. Juni wurde die Fahrt zum Sängertag in Götzen an der Zwickauer Eisenbahn. Der Motorzug fuhr mit voller Fahrt durch den Wald. Ein Baum fiel auf den Motorzug und verursachte einen schweren Unfall. Zwei Personen starben und zwei wurden schwer verletzt.

Eigentliche Rache.
† Zwickau. Der Besitzer eines kleinen Geschäftsbauwerks hatte sich mit einem Stein in den Finger an der Hand verletzt. Er wollte sich selbst heilen, aber es gelang ihm nicht. Er wurde schließlich in ein Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Brandstiftung in einer Piano-fabrik.
† Elberberg. In der Piano-fabrik von Elberberg fand eine Brandstiftung statt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Fabrik wurde schwer beschädigt und es gab Verletzte.

Brandstiftung in einer Piano-fabrik.
† Elberberg. In der Piano-fabrik von Elberberg fand eine Brandstiftung statt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Fabrik wurde schwer beschädigt und es gab Verletzte.

Die Landbären müde verkehrten.
† Weimar. Nach einer längeren Verweilung in der Gegend von Weimar verkehrten die Landbären müde. Sie wurden von den Behörden aufgelesen und in ein Tierheim gebracht.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.
† Weimar. Ein Briefwechsel zwischen zwei Personen über die Unabhängigkeit nach nicht, aber ich hege Verdrüssungen und möchte Sie gern vor Schaden bewahren.

Wegen Unterschneidens ins Gefängnis

† Gera. Vor dem Schöffengericht in Gera hatten sich drei ehemalige Angehörige des Geraer Licht- und Wasserwerks an dem verurteilt wegen Unterschneidens. Die drei waren gefänglich unrechtmäßig entlassen worden. Sie wurden in das Gefängnis eingeworfen.

Wort oder Unglücksfall.
† Oberhof. Ein Walde bei Oberhof wurde kürzlich von einem Unfall betroffen. Ein Arbeiter wurde verletzt.

Trauriger Ausgang einer Wette.
† Delnschlag. Ein jugendlicher Bergarbeiter wollte bei einer Wette den hohen Spornstein eines hiesigen Schafotes erstellen. Dabei verletzte er sich tödlich.

Auf der Probefahrt verunglückt.
Zwei Tote.

† Jena. Auf der Probefahrt eines neuen Autos wurden zwei Personen getötet.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Einmaligkeitsmaß bei Unfälle.
Zwei Tote nach der Hochzeit. — Die Unglücksursache festgemacht.

† Göttingen. Bei einem Unfälle wurden zwei Personen getötet. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Aus aller Welt Der Kaufmann

Menschenfresserprozeß

Zigeunerhauptmann Filte gefällig.

Die letzte Verhandlung im Prozeß gegen die Zigeuner begann mit einer Erklärung, die der Präsident des Gerichtshofes las. Die Erklärung lautete, daß der Zigeunerhauptmann Filte ein unerschütterliches Geländebild abgelegt habe. Der Präsident hat sich am Sonnabend, nach Schluß der Verhandlung, in die Zelle Filtes begeben, die im Hofe steht, dort sollte wachsende Reue über seine Untaten zeigen. Tatsächlich trat Filte in sehr gedrückter Stimmung an, und der Zigeunerhauptmann gelang dem Präsidenten alle sechs Morde ein, die ihm zur Last gelegt wurden. Das Geländebild erfolgte unter vier Augen. Er erklärte, daß er in der Ermordung Filtes eine seltsame Handlung im Wege der Hinrichtung gesehen hätte. Die Hinrichtung erfolgte nach dem Willen der Zigeuner, die Filte in die Wohnung des Kaufmanns entführten, nachdem sie vorher ihre Absichten mit Frau Filte besprochen hatten, um sich unterdessen zu machen. Bei der Ermordung der 14-jährigen Gattin Filtes, die im Hofe stand, wurde Filte durch einen Schlag mit einem Stein getötet, nachdem er sich weigerte, die Frau Filte zu lassen, und dann habe auch er mit Hand angelegt.

Am nächsten Verlaufe der Verhandlung sprach der Vorsitzende an den Zigeuner Julius Gano u. a. die Frage, ob er bejahe, Menschen getötet zu haben. Er schüttelte zuerst den Kopf, dann legte er: „Geht schon.“ Als Antwort wurde Gano u. a. verurteilt. Er legte, bei der Ermordung des Stoceria anwesend gewesen zu sein. Gano legte ihm ins Gesicht, daß er an dem Mord teilgenommen habe. Seine behauptungen wurden durch die Aussagen des „Islamischen Wais“ mit einer Frage erfragt.

Schießerei im Veronesen.

In einem Veronesen der polnischen Straße Wilna-Baronienstraße begann plötzlich ein Schießerei, der angegriffen war, mit einem Revolver und um sich zu schießen. Die Anwesenden des ganzen Wagens der 3. Klasse stürzten unter die Bänke und in alle denkbaren Richtungen. Der Veronesen schoß weiter, bis ihm die Munition ausging, und verließ sich dabei schließlich so fähig, daß er auf der nächsten Station nur noch als Leiche aus dem Wagen gebracht werden konnte.

Die Bewohner des Besudgebietes in Gefahr

Immer näher rücken die beiden Lawaströme, die sich durch einen neuen Ausbruch des Vesuvius gebildet haben, an Neapel heran. Der erste Arm befindet sich jetzt oberhalb der Ortschaft Rocca reale, während der andere direkt auf den Ort Zergiano zufließt. Beide Orte liegen an der Bahnlinie, die am Ostabhange des Vesuvius führt. Der Ausstrom der Zergiano beträgt, ist ungefähr 30 Meter breit und 25 Meter hoch. Er hat eine Geschwindigkeit von ungefähr 50 Meter pro Stunde erreicht. Seine Ausdehnung und Breite bis zu den Wänden, die den Ostabhange des Vesuvius bedecken, vorgegangen, doch habe sie die Weite, die unterhalb der Wälder liegen, bisher verschont. Die Bevölkerung von Zergiano, die in Panik geflohen ist, unterliegt unter der Führung des Ortschaftlichen und unter Leitung von heiligenbüden Disziplin, damit der Ort und die Weite von der Lava verschont bleiben.

Folgschwere Explosion in einer Fabrik.

Nach dem „Popolo di Roma“ wurden in Rom bei einer Explosion in einer Fabrik für Industrielle sechs Arbeiter zum Teil schwer verletzt. Zwei Arbeiter wurden getötet.

„Wie kam es eigentlich, daß du gegen Batterien verlorst?“

„Nur die Hans-Zoachim antwortete konnte, fuhr der alte Herr fort.“

„So bist du in die Zeitung geraten, aber folgendes: „Wann wir uns in unserem Urteil über Donnerstags nicht sehr ängstigen, dann heißt sein Verhalten in einer feindlichen Stimmung, die noch nicht reiflich erprobt hat, und die schon manchen Sieg verbirgt haben, nicht nur auf dem Gebiet des Sports.“

„Dah du davon etwas vertrittst? Sind die meisten freigelegten Gedanken über den Kopf gegangen? So kamie mit dem Beispiel recht gut vorhalten.“

„Über das Gesicht des Senators ging ein verächtliches Lächeln, das ihn wie ein Gebilde von Hans-Zoachim gebot. „Dah du die letzten geschrieben.“

Die Erwähnung der Tochter des Kommerzienrats von Berg hieß Hans-Zoachim, wie gut es doch mitunter ist, nicht vorwärts zu antworten. Er war drauf und dran gewesen, seinem Onkel das Erlebnis von Wilmshof in aller Einzelheit zu schildern, in dessen Augenblick erinnerte ihn die Bemerkung von dem heimlichen Wunsch des alten Herrn, von dem ihm durch gewisse Anzeichen Kunde geworden war, „Gib, daß du mir die Geschichte erzählst, die ich dir geschrieben habe, aber nicht die Frage, ob du wohlbehalten bist.“

„Der Senator wurde verwirrt.“

„Der Senator hat dann doch einfach nicht feilt.“

„Der lange Brief!“ beteuerte Hans-Zoachim.

„Dah ein Brief verlorengegangen, kann mal vorkommen, aber drei Briefe untereinander?“

„So wiederholte ich habe drei Briefe geschrieben.“

„Es kann auch passieren, daß man einen Brief abhandelt, verliert, aber drei Briefe? Nein, nein, das ist mir zu sonderbar.“

„Ich weiß genau, daß ich sämtliche Briefe in den Postkasten gegeben habe.“

Der Senator sah zu Frau Zenne hinüber, die an einer Seiderei arbeitete.

„Frau Zenne, Sie haben doch stets die Postfächer abgenommen, haben Sie jemals ein Schreiben meines Vaters gelesen?“

„Aber nein, Herr Senator! Dann hätte ich es doch wohlbehalten abgeliefert.“

„Dah hast du Hans-Zoachim, es ist nie ein Brief von dir eingetroffen.“

Der Jakobowski-Prozeß

Jakobowski's Verteidiger als Zeuge.

Am lebenden Tage des Jakobowski-Prozesses enthielt der bekannte Berliner Kriminalist Kriminalrat Genrat von Berliner Polizeipräsidium, die er im Auftrag des Polizeipräsidenten Weiß führte, zum Geländebild brachte.

Mehr als sechs Wochen hat er im Lauf und August vorigen Jahres Ermittlungen anstellt, ohne die Angelegenheit auch nur zu vernehmen. Für die Angelegenheit sollte inquisitorisch wurde werden. Dann hat er zunächst bei Frau Rogens ansetzt.

„Sehr dramatisch getatete sich das Geländebild von August Rogens, den er am 30. August vernahm. Er hielt ihm den Brief vor, der bei August gefunden worden war und durch welchen Mann den Brief nach Sibirien in die Verhaftung bestellt, um dort einen sehr Wichtiges zu besprechen.“

Auf diesen Vorhalt habe sich August Rogens verfahren, sei schließlich zur Erde gefallen, habe sich während dort herumwälzt und um sich gefangen, um das Wichtiges zu besprechen.“

„Auf diesen Vorhalt habe sich August Rogens verfahren, sei schließlich zur Erde gefallen, habe sich während dort herumwälzt und um sich gefangen, um das Wichtiges zu besprechen.“

Jakobowski's Verteidiger als Zeuge.

Dann folgt die Vernehmung des Rechtsanwalts Rog, der Jakobowski als Privatverteidiger in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht vertreten hat. Er legt aus, die Feststellungen des Urteils stimmen nicht mit dem überein, das in der Hauptverhandlung vor sich gegangen sei. Vor allem habe Jakobowski nicht der Verhandlung folgen können, weder habe er selber beigehört, nicht einen förmlichen Antrag auf Zuziehung eines Dolmetschers zu stellen.

Der Zeuge Rog hält Jakobowski für die Vernehmung des Richterlichen Kommissars Rogens, der in dem früheren Schwurgerichtsverfahren gegen Jakobowski ein Hauptbelastungszeuge war. Dannes habe auf die ein fachsten Fragen nicht zu antworten vermocht. Der Zeuge wird jedoch darüber befragt, ob er tatsächlich, wie Oberstaatsanwalt Müller behauptet hat, während der Hauptverhandlung einmal gesagt habe, er hätte Jakobowski als überführt. Zeuge Rog: „Eine solche Bemerkung habe ich ganz entschieden unter meinem Eid in Abrede.“

„Ich bin niemals an den Gedanken gekommen, daß Jakobowski hätte verurteilt werden können.“ Der Vorsitzende stellt fest, daß mit dieser Aussage die gegen ihn steht.

Der Zeuge Rog hält August Rogens vor, daß er — August Rogens ihm selbst gesagt habe, er halte Jakobowski für untauglich und teure ihm einen Mord nicht zu. August Rogens muß diese seine Aussage bestätigen.

Rechtsanwalt Rog erklärt noch, er sei sehr davon überzeugt gewesen, daß das Staatsministerium Jakobowski nicht der Verhandlung folgen können, weder habe er selber beigehört, nicht einen förmlichen Antrag auf Zuziehung eines Dolmetschers zu stellen.

Das größte Schaltwerk Deutschlands in Betrieb genommen



Das riesige Schaltwerk-Hochhaus der Siemens-Schulert-Werke ist in Betrieb genommen worden. In dem sechsstöckigen Gebäude sind die größten Schluslerwerke Deutschlands aufgestellt. Das Gebäude, das in dem geräumigen Industriestadt erbaut ist, der ganz Siemensstadt sein Gepräge gibt, ist 45 Meter hoch und 175 Meter breit. Es dürfte somit der größte Industriehaus Deutschlands sein.

„Ich stehe vor einem Rätsel!“ rief dieser aus und wurde die Mädeln.

Der Senator konnte nach einer breitenenden Blick in das Gesicht seines Neffen, seine Lippen formten schon die Frage nach einem ähnlichen Geschehnis, wie es sich feinerzeit in St. Pauli ereignet hatte, aber er unterließ es dann doch, es auszusprechen.

Die Unterhaltung glitt auf andere Themen über, wurde jedoch flau und immer flauer. Es war gekommen, wie es der Senator vermutet hatte, seine Frage hatte die Antwort hervorgehoben.

Hans-Zoachim erinnerte sich der Angelegenheit Gumburg-Stetten. Ein unangenehmes Gefühl bedrückte ihn jetzt. Aber als er daran dachte, wie er während der Verhandlung gestellt, ihm sogar mitunter Manuskripte gegeben hatte, überlegte, daß er sein Vertrauen in Hans-Zoachim nicht verlor.

„Über das Gesicht des Senators glitt ein Schatten.“

„Er forscht nach dem Hintergrund, den Hans-Zoachim gab ihm die genaueste Auskunft.“ Der alte Herr konnte Gumburg nicht verwinden, er mußte von ihm nur, was Hans-Zoachim ihm erzählt hatte. Danach war Gumburg ein seiner letzten Stunden, aber außerordentlich Mensch und immer betriebl, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Er hatte sich in einer Menge bedient, hatte geschrien, den Gedanken immer gutmachen zu können, und Hans-Zoachim war nicht zu tabeln, wenn er ihm dabei helfen wollte. Arbeit und mühselige Umstände trugen die Schuld, daß Stellen sein Geld noch nicht zurückbekommen hatte. Man mußte also wohl über Abel in die Briefe bringen, und der Senator war dazu entschlossen.

„Er freute sich über die schmerzlos Frau Zenne, die nicht ihn, er lag ungenutzt vor ihm, um den Hans-Zoachim gerichtet, den sie verbunden und recht nachsichtlich betrachtete. Dies hatte sie schon sehr öfters in diesem Abend getan, besonders als Hans-Zoachim behauptete, ihm drei Briefe geschickt zu haben. Die Erinnerung an das Gespräch mit Frau Zenne zum Vormittag ging ihm durch den Kopf, und so kam es, daß er sich nicht erloh, um den Brief zu schreiben, der ihm die Briefe brachte, die er nicht schreiben konnte.“

„Aber nein, Herr Senator! Dann hätte ich es doch wohlbehalten abgeliefert.“

„Dah hast du Hans-Zoachim, es ist nie ein Brief von dir eingetroffen.“

hoffte begnadigt werde, zumal der Beobachter des Justizministeriums, Ministerialrat B. a. G. L., ihm unmittelbar nach dem Verhör die Versicherung gab, er werde sich für die Begnadigung einsetzen, da der Anzeigebeweis an gar zu schwachen Füßen stünde.

Kreuzfeld streitet alles ab.

Am der Nachmittagsstunde wurde der Arbeiter Paul Kreuzfeld vernommen, der im Verlaufe der jetzigen Verhandlung wiederholt folgende Aussagen machte. Kreuzfeld wird über sein Verhältnis zu Jakobowski und zu der Familie Rogens befragt. Er gibt an, daß er mit der Familie Rogens häufig in feilschenden Gesprächen verkehrt habe.

Vorliegender: Dabei sei nicht gesagt, daß unter allen Umständen die Familie Rogens an der Wohnung heraus müßte, sonst würden Sie alles in Stimmis fänden?

Zeuge Kreuzfeld: Die Frau Rogens hat mich öfters bedroht, einmal mit einem Brief. Daran habe ich sie wieder gefangen. Sie hat mich öfters bedroht. Dabei sei nicht zu August Rogens einmal eine Zurechtweisung des Sinnes, daß eines von den Kindern umgebracht werden müßte?

Der Zeuge Kreuzfeld bestritt, eine solche Zurechtweisung zu haben. Sie haben doch einmal gesagt, Sie hätten sich noch in den Kindern rader, wenn nicht die Familie Rogens an der Wohnung herausfänden?

Alle diese Äußerungen werden dem dem Zeugen Kreuzfeld bestritten. Der Vorliegende fragt den Zeugen, ob er nicht den jetzt wegen Meinungsänderung wieder befragt habe, daß er Qualität wieder geworden, dann erfragt und schließlich erwidert habe.

Der Zeuge Kreuzfeld stellt auch die Änderungen in Abrede.

Der 15-jährige Zeuge ist nichts Politisches von ihm zu erfahren.

Radio-Gesellschaft

- Donnerstag, 6. Juni.
Mittwochabend 8 Uhr.
Leipzig (Dresden). Wochentag 8.30 Uhr.
- 12.00 Uhr: Karolinen-Belebung.
 - 12.15 Uhr: Gedenkstunde für die Opfer des Weltkrieges.
 - 13.15 Uhr: Übertragung der Südlichen Rundfunkstationen Dresden.
 - 14.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 16.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 18.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 19.00 Uhr: Übertragung von Berlin: „Gedanken und Rede.“
 - 19.15 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 20.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 21.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 22.15 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.

Deutsche Welle

- Rundfunkstationen (Dresden). Wochentag 12.00 (1919) Meier.
- 12.00 Uhr: Deutscher-See. Dr. Gottfried Schöner: Was das deutsche Volk über seine altehrwürdige Heimat erzählt.
 - 12.30 Uhr: Gedenkstunde für die Opfer des Weltkrieges.
 - 13.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 14.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 15.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 16.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 17.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 18.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 19.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 20.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 21.00 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.
 - 22.15 Uhr: Musikalische Unterhaltung: Dirigent: Heber.

Röstlicher Schwarzbier

nährt und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer.

„Ich stehe vor einem Rätsel!“ rief dieser aus und wurde die Mädeln.

Der Senator konnte nach einer breitenenden Blick in das Gesicht seines Neffen, seine Lippen formten schon die Frage nach einem ähnlichen Geschehnis, wie es sich feinerzeit in St. Pauli ereignet hatte, aber er unterließ es dann doch, es auszusprechen.

Die Unterhaltung glitt auf andere Themen über, wurde jedoch flau und immer flauer. Es war gekommen, wie es der Senator vermutet hatte, seine Frage hatte die Antwort hervorgehoben.

Hans-Zoachim erinnerte sich der Angelegenheit Gumburg-Stetten. Ein unangenehmes Gefühl bedrückte ihn jetzt. Aber als er daran dachte, wie er während der Verhandlung gestellt, ihm sogar mitunter Manuskripte gegeben hatte, überlegte, daß er sein Vertrauen in Hans-Zoachim nicht verlor.

„Über das Gesicht des Senators glitt ein Schatten.“

„Er forscht nach dem Hintergrund, den Hans-Zoachim gab ihm die genaueste Auskunft.“ Der alte Herr konnte Gumburg nicht verwinden, er mußte von ihm nur, was Hans-Zoachim ihm erzählt hatte. Danach war Gumburg ein seiner letzten Stunden, aber außerordentlich Mensch und immer betriebl, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Er hatte sich in einer Menge bedient, hatte geschrien, den Gedanken immer gutmachen zu können, und Hans-Zoachim war nicht zu tabeln, wenn er ihm dabei helfen wollte. Arbeit und mühselige Umstände trugen die Schuld, daß Stellen sein Geld noch nicht zurückbekommen hatte. Man mußte also wohl über Abel in die Briefe bringen, und der Senator war dazu entschlossen.

„Er freute sich über die schmerzlos Frau Zenne, die nicht ihn, er lag ungenutzt vor ihm, um den Hans-Zoachim gerichtet, den sie verbunden und recht nachsichtlich betrachtete. Dies hatte sie schon sehr öfters in diesem Abend getan, besonders als Hans-Zoachim behauptete, ihm drei Briefe geschickt zu haben. Die Erinnerung an das Gespräch mit Frau Zenne zum Vormittag ging ihm durch den Kopf, und so kam es, daß er sich nicht erloh, um den Brief zu schreiben, der ihm die Briefe brachte, die er nicht schreiben konnte.“

„Aber nein, Herr Senator! Dann hätte ich es doch wohlbehalten abgeliefert.“

„Dah hast du Hans-Zoachim, es ist nie ein Brief von dir eingetroffen.“

„Aber nein, Herr Senator! Dann hätte ich es doch wohlbehalten abgeliefert.“

„Dah hast du Hans-Zoachim, es ist nie ein Brief von dir eingetroffen.“

„Aber nein, Herr Senator! Dann hätte ich es doch wohlbehalten abgeliefert.“

„Dah hast du Hans-Zoachim, es ist nie ein Brief von dir eingetroffen.“

